

4. **Graf Hugo II. von Werdenberg-Heiligenberg überträgt dem Zisterzienserkloster Salem Eigentumsrechte in Altenbeuren**

1289 Februar 13. Werdenberg

1. Werdenberg wird hier als Ort erstmals urkundlich erwähnt. Es handelt sich wegen des Ausstellers wahrscheinlich um die Burg und nicht um das Städtchen. Frühere Erwähnungen von Werdenberg gehen meist auf Nachträge von Tschudi zurück (so z. B. UBSSG, Bd. 1, Nr. 357, Anm. a). 5

2. Wenige Jahre später, 1294, wird des Litschers Haus in Werdenberg als Gerichtsort erwähnt: Dis gischach zi Werdinberg in ðlrichs hûs des Litscher (ChSG, Bd. 4, Nr. 2365). Der Name Litscher taucht zudem 1292 auf: Cûnraden, den Litscher von Werdinberc und umbe ðlrichin, sin sun (UBSSG, Bd. 1, Nr. 821; ChSG, Bd. 4, Nr. 2302. Im UBSSG ist dieselbe Quelle mit der gleichen Signatur zweimal als Regest ediert, einmal unter 1282, Nr. 727 und einmal unter 1292, Nr. 821. Beim ersten Eintrag von 1282 handelt sich wohl um einen Fehler des Editors. Die Urkunde wurde 1292 ausgestellt: Dis geschach, do man zalte von vsnirs herrin gebvrtlichin tag tvsint jâr, zwai hvndirt jâr vnd nivnzic vnd zwai jâr (zit. nach ChSG, Bd. 4, Nr. 2302). 10

3. Laut der Befunde der Bauarchäologie entsteht um/vor 1228 der Burgturm, den vermutlich bald eine Schildmauer, dann eine Ringmauer (um/nach 1228, vor 1235) mit vorgelagertem Zwinger 1235 sichert. 1269/1270 wird der Zwinger um ein Wehrgeschoss erhöht und im 15. Jh. mit Scharten für Handfeuerwaffen versehen (vgl. Krumm [erscheint 2020], Die Kunstdenkmäler der Region Werdenberg, Kap. Gemeinde Grabs, Bauten, Schloss Werdenberg). In der älteren Forschung ging man davon aus, dass Mitte des 13. Jh. mit der Erstnennung der Grafen als von Werdenberg und der Entstehung des Stammsitzes Werdenberg auch die Stadt entstanden ist: Nach Albertin werden Teile der östlichen Stadt- bzw. Umfassungsmauer und der mit ihr im Verbund stehenden Häuser Städtli 5 und 14 (Schlangenhäuser) um/nach 1260 erbaut (Albertin 2000, S. 36–47; Albertin 2009, S. 1–25; Albertin 2015, S. 47). Aktuelle bauarchäologische Untersuchungen können dies zurzeit nicht bestätigen, auch wenn zahlreiche frühe Strukturen einer Siedlung nachzuweisen sind (vgl. Krumm [erscheint 2020], Die Kunstdenkmäler der Region Werdenberg, Kap. Gemeinde Grabs, Städtchen Werdenberg). Ein eigentlicher Ausbau einer Ansiedlung zur Stadt zeichnet sich erst gegen Ende des 13. Jh./Anfang 14. Jh. ab; so gelang für Teile der Umfassungsmauer die Datierung um/nach 1300. Zudem ist nicht klar, ob je eine geschlossene Stadtmauer bzw. Ringmauer existiert hat. Der Begriff Ringmauer wird zwar in den Quellen ab dem 15. Jh. wiederholt verwendet, weshalb die Literatur von einer durchgehenden Stadtmauer ausgegangen ist (zur baulichen Entwicklung der Stadt im 14. und 15. Jh. vgl. auch Krumm 2018, S. 29–35; Krumm [erscheint 2020], Die Kunstdenkmäler der Region Werdenberg, Kap. Gemeinde Grabs, Bauten, Schloss Werdenberg; ebd., Kap. Gemeinde Grabs, Städtchen Werdenberg). 20 25 30 35

Graf Hugo II. von Werdenberg-Heiligenberg überträgt dem Zisterzienserkloster Salem Eigentumsrechte in Altenbeuren, actum et datum in Werdenberc 1289, idus februarii. 35

Original: GLA Karlsruhe 4 Nr. 1339; Pergament, 25,0 × 16,5 cm (Plica: 2,5 cm); 1 Siegel: 1. Graf Hugo II. von Werdenberg-Heiligenberg, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Regesten: FUB, Bd. 5, Nr. 183, S. 140–141; ChSG, Bd. 4, Nr. 2207, S. 332; UBSSG, Bd. 2, Nr. 793; v. Weech, CD Salemitanus, Bd. 2, Nr. 753. 40

URL: <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/ihd/content/pageview/5820768>; http://monasterium.net/mom/CSGIV/1289_II_13/charter